

Aus der Schweizerischen Vogelwarte Sempach

Zugverhalten und „Auswanderung“ (abmigration) der Stockente, *Anas platyrhynchos*, in der Schweiz

Von Alfred Schifferli

In der Schweiz ist die Stockente als einzige Entenart ein überall an kleineren und größeren Gewässern verbreiteter Brutvogel, in den Alpen hinauf bis auf 1800 m und höher. Trotzdem blieb die Beringung lange Zeit auf wenige Gelegenheitsfänge und einige aufgezogene Jungenten beschränkt.

Eine kleine Fangreue am Ufer des Sempacher Sees gibt uns nunmehr die Möglichkeit, mehr Stockenten als früher zu fangen und zu beringen. Außerdem werden in unserem Garten seit 1956 jährlich etwa 100 junge Stockenten aufgezogen, die beringt freigelassen werden. Am Sempacher See werden zudem von unserem Beringer JOSEF HOFER mit Fischreusen alljährlich einige Stockenten im Schilf gefangen und beringt. Seit 1913, dem Beginn der Vogelberingung in der Schweiz, bis Ende 1960 wurden 2613 Stockenten beringt, davon ungefähr die Hälfte allein in den letzten 5 Jahren.

Standvogelverhalten und jahreszeitliche Bestandsschwankungen

Zahlreiche Kontrollfänge in Sempach und Nahfunde erweisen, daß ein großer Anteil der Brutpopulation sich standorttreu verhält, sich also auch im Winter am Brutort oder in dessen nächster Umgebung aufhält. Wie groß dieser Anteil, gemessen an der Brutpopulation, ist, wissen wir nicht. Er mag von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen sein, die sich aus den gegenwärtig vorhandenen Beringungs- und Beobachtungsergebnissen ebenfalls nicht ermitteln lassen.

Schon die jahreszeitlichen Bestandsschwankungen geben uns wertvolle Hinweise für das Zugverhalten (Tabelle), denn Zu- und Abnahme außerhalb der Brutzeit sind zu einem großen Teil das Ergebnis von Zuzug und Wegzug. Von August bis Mitte September beginnt eine erste Zunahme sich abzuzeichnen, die sich in den Oktober und

Jahreszeitliche Bestandsschwankungen der Stockente in der Schweiz
(in % der gezählten Dezemberbestände nach Ergebnissen der Wasservogelzählungen;
Z. St. = Anzahl der Zählstrecken).

	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember	Jan.	Febr.	März	April
1955/56	—	—	53%	75%	7746 Ex. 100%/o 58 Z. St.	97%	71%	69%	36%
1956/57	35%	43%	53%	69%	6038 Ex. 100%/o 49 Z. St.	110%	131%	86%	34%
1957/58	—	49%	63%	87%	9113 Ex. 100%/o 48 Z. St.	113%	62%	61%	23%
1958/59	—	46%	59%	66%	9567 Ex. 100%/o 58 Z. St.	79%	98%	53%	—
1959/60	—	50%	67%	79%	18 832 Ex. 100%/o 55 Z. St.	97%	105%	45%	—
Mittel der 5 Jahre	35%	47%	59%	73%	100%	99%	93%	63%	31%

November hinein fortsetzt. Der Bestand schwillt dann nach Mitte November sehr stark an, um im Dezember den Höhepunkt zu erreichen. Der Winterbestand bleibt bis zum

Februar einigermaßen konstant, sinkt dann aber sehr rasch bis in den April hinein ab. Dies bedeutet, daß die fremden Gäste bei uns hauptsächlich im November und in der ersten Dezemberhälfte eintreffen. Kleinere Unterschiede von Winter zu Winter sind möglich, wie die einzelnen Jahresergebnisse deutlich zeigen. Nach Mitte Februar beginnt dann schon wieder das Wegwandern der Wintergäste, das bis zum April hin anhält.

Herbstzug und Winterquartier

Die Stockenten der Schweiz sind, wie oben ausgeführt, Teilzieher, die alle Übergänge vom Standvogel zum echten Zugvogel zeigen. Ringfunde weisen auch für die kleineren Strecken eindeutig nach dem SW-Sektor. In seltenen Fällen dürften dabei auch die Alpen überflogen werden. Die entferntesten Winterquartiere liegen in Süd- und Westfrankreich zwischen 400 und 650 km vom Brutort entfernt (Abb. 1). Der Wegzug aus der Schweiz findet teilweise schon im September, vor allem aber im Oktober statt, möglicherweise auch im November und sogar noch im Dezember, wenn die Vereisung der Gewässer zum Überwintern entschlossene Stockenten zum Abziehen bewegt (Winterflucht). Die Zahl der Wiederfunde nimmt mit der Zunahme der Entfernung vom Brutort ständig ab. Die Großzahl unserer Stockenten überwintert, wenn nicht am Brutort selbst, so doch in dessen Nähe nicht weiter als 200 km entfernt.

Der Rückflug vom Winterquartier in die schweizerische Brutheimat beginnt im Februar und ist sehr rasch beendet. Keine einzige zur Brutzeit in der Schweiz beringte Stockente ist nach Mitte Februar in ihrem französischen Winterquartier angetroffen worden.

Bei Stockenten, die außerhalb der Brutzeit in der Schweiz und während des Herbstzugs oder im Winter an einem anderen Ort angetroffen wurden, bleibt die Herkunft unsicher (Funde Nr. 14 bis 26), doch können auch darunter natürlich Schweizer Brutvögel sein. Die Herbst- und Winterverbreitung dieser Vögel ist die gleiche wie die schweizerischer Stockenten. Recht häufig scheinen die Aufenthaltsorte im Winter von Jahr zu Jahr gewechselt zu werden (Nr. 16 bis 20, 23 bis 26). Nr. 19 zog sogar im Januar noch innerhalb von 10 Tagen 92 km nach WSW.

Ringfunde

A. Zur Brutzeit beringt*

a) Funde in der nächsten Zugperiode

1. Z 393 ○ ad. ♀ (Fängling) 23. 7. 60 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 30. 10. 60 Bannans (46.53 N 6.15 E), Doubs, Frankreich, 140 km WSW.
2. 814 814 ○ dsj. ♂ (Fängling) 15. 8. 59 Sempach/Lu + 0. 10. 59 Travers/Ne, 158 km WSW.
3. 814 843 ○ dsj. ♀ (Fängling) 21. 8. 59 Sempach/Lu + 3. 12. 59 Margencel (46.20 N 6.26 E), Haute-Savoie, Frankreich, 155 km WSW.
4. 950 872 ○ dsj. (Aufzucht) 19. 6. 41 Zollbrücke Kahlmatt/Be + Winter 1941/42 Lucens/Vd, 75 km SW.
5. 4 197 ○ dsj. ♀ (Aufzucht) Frühj. 1933 Corcelles/Ne + 0. 2. 34 Salin-de-Giraud (43.24 N 4.44 E), Bouches-du-Rhône, Frankreich, 440 km SSW.
6. 959 324 ○ ad. (Fängling) 3. 9. 50 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 11. 2. 51 Stes.-Maries-de-la-Mer (43.27 N 4.23 E), Bouches-du-Rhône, Frankreich, 500 km SW.
7. 816 374 ○ dsj. (Aufzucht) 6. 7. 60 Kehrsatz/Be + 15. 2. 61 St.-Bonnet-sur-Gironde (45.22 N 0.39 W), Charente-Maritime, Frankreich, 635 km W.

b) Spätere Funde

8. 100 503 ○ dsj. (Aufzucht) 21. 8. 30 Langenthal/Be + Anf. 9. 33 Martigny/Vs, 140 km SW.
9. 803 123 ○ ad. ♀ (Fängling) 11. 9. 51 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 26. 9. 53 Walperswil/Be, 65 km W.

* Als „Brutzeit“ bezeichnen wir hier die Zeit vom 1. April bis 15. September. Fänglinge während dieser Zeit rechnen wir zu unserem Brutvogelbestand. Gegen Ende März sind die Überwinterer weggezogen und auch der Durchzug fremder Stockenten aus SW ist Anfang April beendet. Nach unseren bisherigen Erfahrungen haben wir in der Schweiz im August (Mauserzeit) und ziemlich sicher auch in der ersten Septemberhälfte noch nicht mit der Zuwanderung fremder Stockenten zu rechnen.

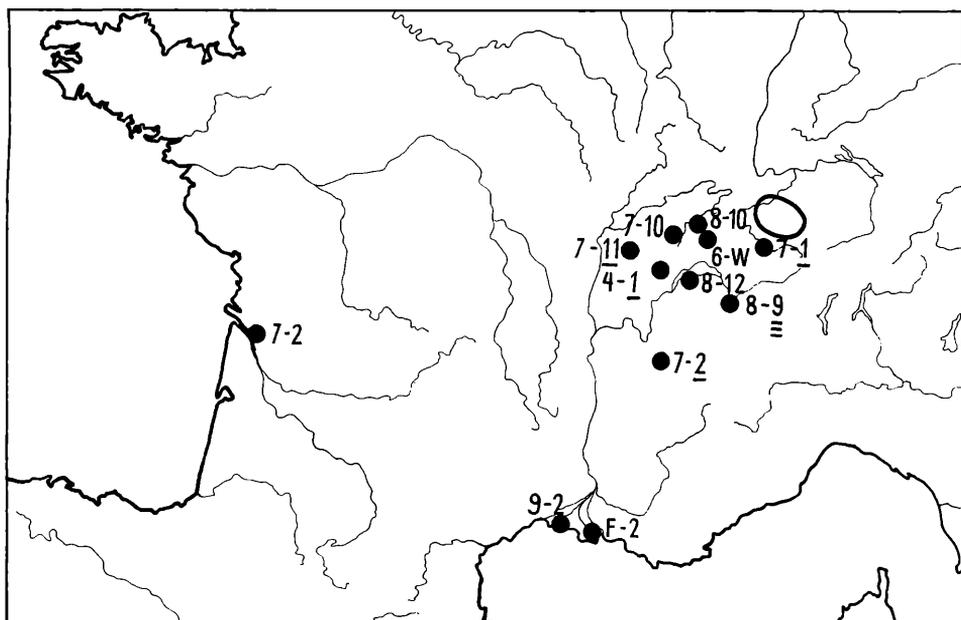


Abb. 1. Ringfunde schweizerischer Stockenten (*Anas platyrhynchos*) vom Herbstzug und aus dem Winterquartier. Die Zahlen nennen Beringungs- und Fundmonat, ohne Unterstrichung = Fund innerhalb eines Jahres nach der Beringung, einmal unterstrichen = Fund im folgenden Jahr usw., F = Frühjahr, W = Winter. Das Beringungsgebiet ist schwarz umrandet.

10. 814 545 ○ dsj. ♂ (Fängling) 5. 7. 59 Sempach/Lu + 18. 11. 60 Commenailles (46.47 N 5.28 E), Jura, Frankreich, 205 km W.
11. 955 753 ○ ad. ♂ (Fängling) 22. 7. 42 Sempach/Lu + 3. 1. 44 Einigen/Be (Thuner See), 65 km SW.
12. 806 703 ○ ad. ♂ (Fängling) 0. 4. 56 Horw/Lu + 26. 1. 58 Morez (46.31 N 6.01 E), Jura, Frankreich, 183 km WSW.
13. 814 555 ○ dsj. (Fängling) 10. 7. 59 Sempach/Lu + 12. 2. 61 Le Cheylas (45.22 N 5.58 E), Isère, Frankreich, 260 km SW.

B. Außerhalb der Brutzeit beringt

a) In der Schweiz beringt

14. 803 126 ○ ♀ (Fängling) 18. 9. 51 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 17. 10. 52 Ardon/Vs, 120 km SW.
15. 814 874 ○ ad. ♀ (Fängling) 20. 9. 59 Sempach/Lu + 30. 11. 59 Étoges (48.53 N 3.52 E), Marne, Frankreich, 370 km NW.
16. 814 388 ○ ♀ (Fängling) 28. 1. 59 Sempach/Lu + 12. 12. 59 Niederbüren/SG, 84 km ENE.
17. 814 410 ○ vorj. ♂ (Fängling) 26. 3. 59 Sempach/Lu + 18. 12. 60 Priziac (48.03 N 3.25 W), Morbihan, Frankreich, 860 km W.
18. 814 400 ○ ♂ (Fängling) 28. 1. 59 Sempach/Lu + Mitt. 12. 1. 60 Cortailod/Ne, 97 km WSW.
19. Z 185 ○ ♀ (Fängling) 20. 1. 60 Sempach/Lu + 30. 1. 60 Missy a. d. Broye/Vd, 92 km WSW.
20. 808 934 ○ ♀ (Fängling) 20. 2. 59 Sempach/Lu + 31. 1. 60 Unteröwisheim (49.09 N 8.40 E), Kr. Bruchsal, Baden, 230 km N.

b) In La Tour du Valat (43.30 N 4.40 E), Camargue, beringt, in der Schweiz wiedergefunden

21. Paris CA 7 297 ○ dsj. ♀ 19. 12. 57 + 25. 9. 58 Essert-Pittet/Vd, 385 km NNE.
22. Paris DA 7 779 ○ ♂ 26. 12. 56 + 0. 9. 57 Lucelle/Be, 485 km NNE.
23. Paris DA 2 145 ○ ♂ 21. 1. 55 + 6. 2. 56 Altikon/Zh, 540 km NE.
24. Paris CA 8 467 ○ vorj. ♀ 3. 1. 58 + 14. 2. 59 Sennwald/SG, 565 km NE.
25. Paris DA 5 781 ○ ♂ 21. 1. 56 + 20. 2. 57 Divonne/Ge, 320 km NNE.
26. Paris DA 7 620 ○ dsj. ♀ 23. 11. 56 + 24. 2. 58 Magadino/Ti, 436 km NE.

Brutgebiet und Herkunftsweg fremder Wintergäste und Durchzügler

Wir haben darauf hingewiesen, daß der Stockentenbestand im Winter trotz des Wegzugs eines Teiles der Brutpopulation dreimal so groß ist wie in der Brutzeit. Es muß allerdings eingeschränkt werden, daß die Genauigkeit der Zählungen im Winter größer ist als im Frühling und Sommer, wo sich die Enten besonders während der Brut- und Mauserzeit vielfach verborgen halten und dadurch der Kontrolle entgehen.

Das großräumige Herkunftsgebiet unserer Wintergäste reicht etwa 2000 bis 3000 km weit nach Nordosten bis nach Nordfinnland und an die Petschora-Mündung, umfaßt aber auch das ganze dazwischenliegende Gebiet (Abb. 2).

Von den 17 Ringfunden fallen 1 in den November, 4 in den Dezember, 6 in den Januar, 5 in den Februar und 1 in den März. Die Enten wurden in diesen Monaten entweder in der Schweiz beringt und dann im Nordosten aufgefunden oder mit fremden Ringen um diese Zeit bei uns festgestellt. Die Verteilung der Funde auf die verschiedenen Wintermonate zeigt, daß der Großteil der Wintergäste erst spät bei uns eintrifft, was mit den Ergebnissen der Wasservogelzählungen gut übereinstimmt. Im März haben wohl die allermeisten fremden Stockenten das schweizerische Winterquartier bereits wieder verlassen.

Wie wir im nächsten Abschnitt sehen werden, wandert im Frühling ein nicht unbeträchtlicher Teil unserer Stockenten nach Nordosten aus. Unter den hier angeführten Stockenten könnten also auch schweizerische Brutvögel enthalten sein, die den Winter über bei uns als „Standvögel“ verbrachten und dann im Frühjahr nach Nordosten zogen und dort gefunden wurden. Beide Möglichkeiten können leider nicht auseinandergelassen werden.

Ringfunde

a) In der Schweiz beringt

27. 101 374 ○ ♂ (Fängling) 8. 12. 33 Luzern + 0. 3. 35 Harthau (50.54 N 12.31 E), Kr. Glau-chau, Sachsen, 520 km NE.
28. 808 894 ○ ♀ (Fängling) 31. 1. 59 Sempach/Lu + 18. 4. 59 bei Sopozkin (53.50 N 23.39 E), Gebiet Grodno, Weißrußland, 1300 km NE.
29. 808 903 ○ ♂ (Fängling) 8. 2. 59 Sempach/Lu + 20. 4. 60 bei Lasdehnen, jetzt Krasnosna-mensk (54.56 N 22.29 E), Kr. Pillkallen, Ostpreußen, 1300 km NE.
30. 808 920 ○ ♂ (Fängling) 15. 2. 59 Sempach/Lu + 28. 4. 59 Schuja an der Tesa (56.50 N 41.24 E) bei Ivanovo, UdSSR, 2550 km NE.
31. 100 367 ○ ♂ (Fängling) 7. 12. 28 Luzern + 20. 6. 31 Chabaricha an der Petschora (65.45 N 52.15 E), UdSSR, 3300 km NE.
32. 814 397 ○ ♀ (Fängling) 28. 1. 59 Sempach/Lu + 1. 8. 59 Fidest (52.33 N 21.31 E), Bez. Wyszkow, Polen, 1100 km NE.
33. 814 366 ○ ♀ (Fängling) 4. 12. 58 Sempach/Lu + 16. 8. 59 Commerau (51.18 N 14.20 E), Kr. Bautzen, Sachsen, 640 km NE.
34. 810 215 ○ ♀ (Fängling) 30. 1. 59 Sempach/Lu + 23. 8. 59 Zenich-Teich, Třebon (49.01 N 14.46 E), Tschechoslowakei, 525 km ENE.
35. 810 205 ○ ♂ (Fängling) 29. 1. 59 Sempach/Lu + 27. 8. 59 Insel Piirisaar (58.22 N 27.32 E), Peipus-See, Estland, 1750 km NE.
36. 808 940 ○ ♀ (Fängling) 23. 2. 59 Sempach/Lu + Anf. 9. 60 Ortenburg (48.33 N 13.14 E), Kr. Vilshofen, Niederbayern, 400 km ENE.
37. Z 106 ○ ♂ (Fängling) 10. 1. 60 Sempach/Lu + 9. 10. 60 Grosseifingen (48.51 N 10.34 E), Kr. Nördlingen, Schwaben, 225 km NE.
38. 808 905 ○ ♂ (Fängling) 8. 2. 59 Sempach/Lu + 29. 10. 59 Donaueschingen (47.58 N 8.30 E), Baden, 95 km NNE.

b) Im Ausland beringt

39. Rossitten C 33 749 ○ ♂ 11. 2. 26 Dieckow (52.59 N 15.08 E), Kr. Soldin, Brandenburg + kontr. ♂ 10. 3. 29 (schon seit 20. 2. 29 da) Goldau/Sz, 800 km SW.
40. Rossitten C 29 026 ○ ♀ 12. 3. 21 Rogau-Rosenau (50.51 N 16.45 E), Kr. Schweidnitz, Schlesien (Die Ente wurde im März 1921 ausgesetzt, zog in Rogau 7 Jungenten auf und war bis in den November hinein dort. Wegzug erst nach scharfem Frost) + 31. 12. 21 Bieler-see/Be, 800 km SW.

41. Moskwa D 72 030 ♂ 9. 7. 39 Ilmensee (58.10 N 31.30 E) (Lovat-Mündung), Novgorod, UdSSR + 9. 11. 42 Bülach/Zh, 1950 km SW.
 42. Moskwa D 56 425 ♀ 12. 7. 39 Ilmensee, Novgorod, UdSSR + 15. 1. 41 Aesch/Bl, 2000 km SW.
 43. Suomi H 7 087 ♂ 18. 8. 38 Viipuri (60.42 N 28.44 E), Karelrien + Ende 2. 40 Montilier/Fr (Murten-See), 2100 km SW.

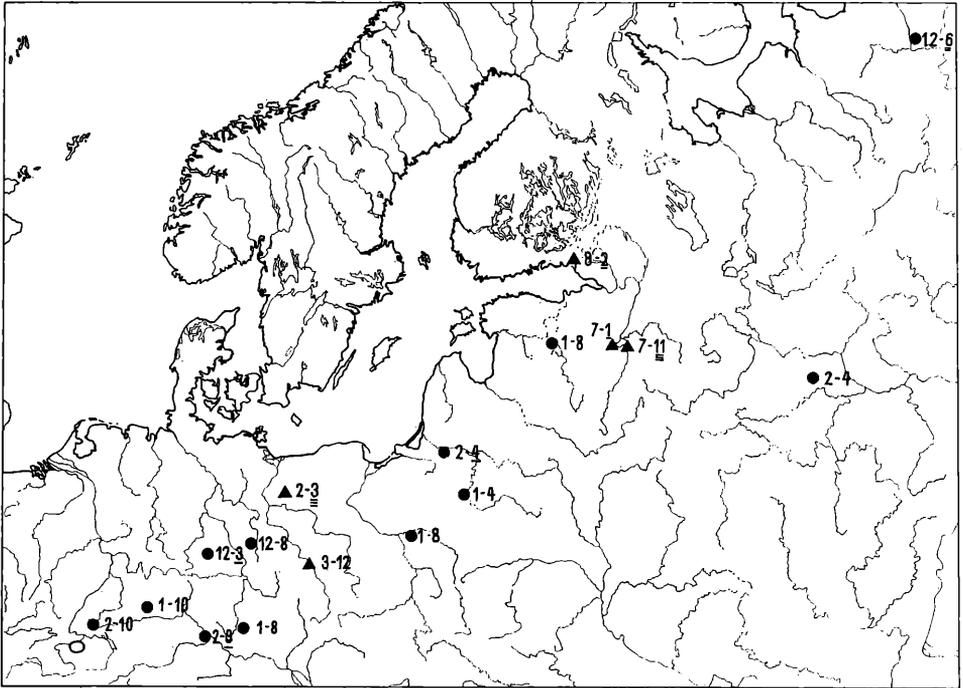


Abb. 2. Brutgebiet und Herkunftswege fremder Wintergäste und Durchzügler. Punkte = Fundorte in der Schweiz beringter Stockenten, Dreiecke = Beringungsorte in der Schweiz wiedergefundener Stockenten, sonst wie Abb. 1.

„Auswanderung“ („Abmigration“)

Auf die „Auswanderung“ der Stockenten hat als erster Sir LANDSBOROUGH THOMSON (1931) hingewiesen. In England brütende oder erbrütete beringte Stockenten suchten sich im Osten eine weit entfernte neue Brutheimat. Er bezeichnete diese Erscheinung mit „abmigration“. Für den deutschen Sprachgebrauch prägte SCHÜZ (1952) den Begriff der „Auswanderung“.

Nach THOMSON findet dieses Auswandern im Frühling statt. Er erklärte sich die Erscheinung damit, daß fremde, in England überwinterte Stockenten beim Wegziehen im Frühling einheimische Stockenten mit sich in ihre weit entfernt liegende Brutheimat nehmen. LÖNNBERG (siehe THOMSON 1931) glaubt, daß dieses Verschleppen mit der Verpaarung im Winterquartier zusammenhängt. Stockenten verschiedener Herkunft halten sich im Winter auf denselben Gewässern auf. Da die Verpaarung schon im Dezember stattfindet, kann es leicht vorkommen, daß sich dabei Partner verschiedener „Nationalität“ zusammenfinden. Die Bindung an den Partner zwingt in der Folge den einen Partner zur Aufgabe seiner früheren Brutheimat. NIETHAMMER (1938) schreibt dazu noch: „Hierbei paart sich ein ♂ im Winterquartier mit einer Ente fest an und zieht dann mit in deren Heimat oder bleibt mit ihr am Ort (falls ♀ Standvogel), selbst wenn er ein ausgesprochener Zugvogel ist.“

Auch die schweizerischen Stockenten zeigen eine deutliche Tendenz, nach NE auszuwandern und sich dort anzusiedeln. Die Ringfunde fallen in den gleichen Raum, aus dem die fremden Stockenten herkommen, die bei uns überwintern (Abb. 3).

Beweise für Auswanderung liegen allerdings nur dann vor, wenn brütende oder erbrütete Vögel des einen Ortes später am fremden Ort wieder zur Brutzeit angetroffen werden. Hinweise sind aber auch alle Ringfunde, die in späteren Zugperioden aus Gebieten nordöstlich der ursprünglichen Brutheimat stammen (Nr. 44 bis 47, 55, 56, 58 bis 62). Der Fundort mag dann häufig auf dem Zugweg zwischen neuem Brutgebiet und Winterquartier liegen. Es ist auch denkbar, daß in manchen Fällen nicht Auswanderung im Frühjahr, sondern Verbleib am Zwischenzugziel im Herbst zu Umsiedlungen oder entfernten Neuansiedlungen führte (siehe nächster Abschnitt).

Ein kurzer Blick auf die Ringfundlisten von Holland (z. B. PERDECK & TAAPKEN 1961) und die Ergebnisse der Stockentenberingung in der Camargue zeigt, daß die „Auswanderung“ der Stockente nicht nur in England, sondern auch im kontinentalen Europa eine allgemeine Erscheinung sein dürfte. Bis jetzt haben wir keine Möglichkeit, festzustellen, wie groß der am Brutbestand gemessene Anteil der auswandernden Stockenten ist. Er dürfte aber nicht unbedeutend sein.

Von der Auswanderung werden Jung- und Altvögel betroffen. Bei den im ersten Lebensjahr ausgewanderten, zum erstenmal brütenden Stockenten haben wir es mit einer Neuansiedlung zu tun; bei den Mehrjährigen, bei denen auf Grund der Beringungszeit mit großer Sicherheit auf ein Brüten am Beringungsort geschlossen werden darf, handelt es sich um eine Umsiedlung an einen neu gewählten Brutort.

Die Auswanderung beschränkt sich auch nicht auf eines der beiden Geschlechter, wie NIETHAMMER (1938) annimmt. Es ist nicht nur das ♂, das vom ♀ verschleppt oder, wenn das ♀ Standvogel ist, von diesem zum Verbleiben im Winterquartier veranlaßt wird. Das ♀ kann auch vom ♂ mitgerissen werden. Es scheint vielmehr, daß das Zugverhalten sich gegenüber dem Standortverhalten durchsetzt. In der Schweiz gibt es bisher keinen Nachweis für das Zurückhalten eines fremden Wintergastes nach Verpaarung mit einem Standvogel.

Besondere Schwierigkeiten dürften sich bei fern voneinander beheimateten Stockenten ergeben. Auf den schweizerischen Gewässern treffen sich z. B. finnische und tschechische Stockenten und haben damit Gelegenheit zur Paarbildung. Welcher Partner in einem solchen Falle dem anderen folgt, ist unbekannt.

Diese regelmäßige, von SW nach NE (von Südfrankreich bis ins nordwestliche Rußland) gerichtete Auswanderung sorgt für eine ständige Durchmischung des Stockentenbestandes.

Ringfunde

a) Stockenten schweizerischer Herkunft

44. 807 226 ○ dsj. ♂ (Aufzucht) 28. 6. 56 Basel + 27. 10. 57 Reichelsheim (49.43 N 8.51 E), Kr. Erbach (Odenwald), Hessen, 250 km NNE.
45. 803 921 ○ ad. ♂ (Fängling) 28. 5. 58 Bern + 3. 1. 61 Martinzell (47.37 N 10.17 E), Kr. Kempten, Schwaben, 225 km ENE.
46. 905 186 ○ dsj. (Aufzucht) 29. 5. 58 Sempach/Lu + 28. 1. 61 Forge bei Hesse (48.41 N 7.05 E), Moselle, Frankreich, 190 km NNW.
47. 804 871 ○ dsj. ♂ (Aufzucht) 25. 7. 53 Sempach/Lu + kontr. 29. 3. 54 Lasdehnen (54.56 N 22.29 E), Kr. Pillkallen, Ostpreußen, 1300 km NE (im Hühnerhof gefangen, gesellte sich Hausenten bei).
48. 805 831 ○ dsj. (Aufzucht) 12. 7. 55 Möhlin/Ag + 10. 5. 57 bei Korotowo (59.00 N 37.23 E), Vologda, UdSSR, 2300 km NE.
49. 803 175 ○ dsj. (Aufzucht) 15. 8. 54 Ins/Be + 21. 5. 55 Gebiet Archangelsk bei 61.10 N 42.00 E, UdSSR, 2700 km NE.
50. 101 935 ○ ad. ♀ (Fängling) 29. 7. 34 Sempach/Lu + 18. 7. 39 Pfraumberg (49.41 N 12.41 E) bei Tachau, Tschechoslowakei, 440 km NE (führte 7 Junge).
51. 959 318 ○ ad. (Fängling) 27. 8. 50 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 27. 7. 51 Klein Jesziorken (jetzt Jeziorki Male) (54.13 N 22.12 E), Kr. Goldap, Ostpreußen, 1300 km NE.

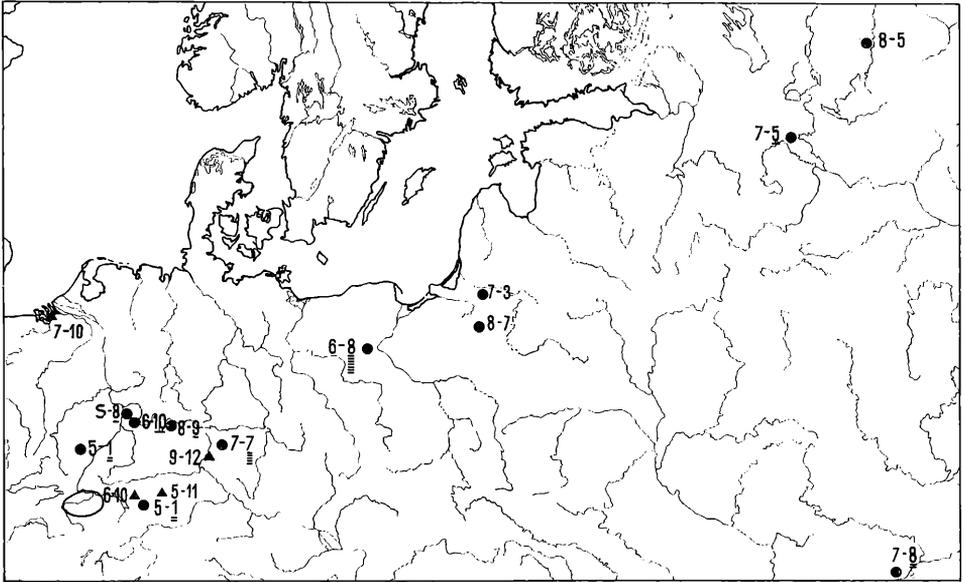


Abb. 3. Auswanderung (Punkte) und Zwischenzug (Dreiecke) in der Schweiz brütender oder erbrüteter Stockenten. S = Sommer, sonst wie Abb. 1.

52. 952 562 ○ ♂ Sommer 1937 Zürich + 7. 8. 38 Guntershausen (49.49 N 8.27 E), Kr. Groß Gerau, Hessen, 270 km N.
53. 812 905 ○ dsj. ♂ (Fängling) 25. 7. 58 Sempach/Lu + 14. 8. 60 Zymliansker Stausee, etwa 48.00 N 43.00 E, UdSSR, 2400 km E.
54. 958 974 ○ ad. (Fängling) 18. 6. 50 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 24. 8. 57 Kr. Schubin (etwa 53.01 N 17.43 E) bei Bromberg, Polen, 945 km NE.
55. 813 697 ○ ad. ♂ (Fängling) 19. 8. 59 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 3. 9. 60 Mönchstockheim (49.56 N 10.23 E), Kr. Gerolzhofen, Unterfranken, 340 km NNE.

b) Stockenten südfranzösischer Herkunft (Beringungsort: La Tour du Valat)

56. CA 3 063 ○ juv. ♂ 15. 7. 53 + 28. 4. 54 Ilmensee (58.10 N 31.30 E), Novgorod, UdSSR, 2500 km NE.
57. DA 8 286 ○ nfl. ♂ 14. 6. 57 + 15. 8. 58 bei Pereyaslav-Khmel'nitskii (50.05 N 31.28 E) bei Kiew, Ukraine, 2100 km ENE.
58. CB 0 497 ○ nfl. ♂ 23. 5. 59 + 2. 9. 60 Geislatsried (47.48 N 10.44 E), Kr. Marktobendorf, Schwaben, 675 km NE.
59. CA 8 772 ○ ♂ 12. 5. 58 + 9. 9. 60 Rojice (49.21 N 13.57 E) bei Strakonice, Tschechoslowakei, 960 km NE.
60. CB 0 619 ○ juv. ♂ 4. 7. 59 + 18. 9. 60 Aerösköbing (54.54 N 10.25 E), Aerö, Dänemark, 1380 km NNE.
61. DA 2 901 ○ dsj. ♂ 30. 8. 55 + kontr. 12. 11. 55 La Tour du Valat + 4. 10. 56 Rennaz/Vd, 380 km NNE.
62. CB 0 640 ○ nfl. ♂ 6. 7. 59 + 24. 10. 60 Kamenz (51.17 N 14.08 E), Sachsen, 1140 km NE.

Zwischenzug

Offensichtlich gibt es auch bei Stockenten Zwischenzug, nämlich Wanderungen, die zwischen Brutzeitende und Herbstzug eingeschaltet sind. Während die Zwischenzugbewegungen bei manchen anderen Arten ungerichtet in alle Richtungen der Windrose führen können, weisen sie bei unseren Stockenten nach NE in dieselben Gebiete, in denen wir auch die „Auswanderer“ antreffen und woher unsere fremden Wintergäste stammen (Abb. 3). Ein Ringfund in Holland (Nr. 64) zeigt, daß auch N-Richtung gelegentlich (ausnahmsweise?) möglich ist. Zwischenzug ist auch von südfranzösischen

(Nr. 67 bis 70) und von holländischen Stockenten (z. B. PERDECK & TAAKSEN 1961) bekannt. Englische Jungenten können kurz nach dem Flüggewerden nach Litauen, Polen, Schweden, Dänemark, Holland und Belgien verstreichen (ANDERTON 1961). Es darf also angenommen werden, daß Zwischenzug im ganzen europäischen Verbreitungsgebiet vorkommt.

Auch am Zwischenzug beteiligen sich Alt- und Jungenten, ♂♂ wie ♀♀. Ob bei den Altvögeln ein Zusammenhang mit der Schwingenmauser besteht, entzieht sich unserer Kenntnis. Möglich, aber bisher unbewiesen ist auch, daß Zwischenzug zu Umsiedlungen oder Neuanstellungen am Zwischenzugziel führen kann. Ein Ringfund in der folgenden Brutzeit fern im NE der angestammten Heimat braucht deshalb nicht unbedingt das Ergebnis einer Auswanderung im Vorfrühling zu sein, sondern könnte auch als Verbleiben am Zwischenzugziel gedeutet werden. Bei Nr. 70 ist Überwinterung am im Herbst erreichten Zwischenzugziel oder Auswanderung im Februar — vielleicht mit noch nicht erreichtem Endziel — denkbar, während Nr. 69 Überwinterung am Zwischenzugziel vermuten läßt.

Gründe für den Zwischenzug nach N und NE kennen wir bisher nicht. In Südfrankreich zwingt das Austrocknen recht vieler Flachteiche im Nachsommer die Stockenten zum Wegziehen. Die räumliche Ausdehnung der Zwischenzugbewegungen scheint aber auch hier über das Notwendige weit hinauszugehen. In Mitteleuropa ist es noch schwieriger, einleuchtende Gründe für das Wegziehen zu finden, solange wir nicht besser über die Ökologie unserer häufigsten Entenart Bescheid wissen.

Ringfunde

a) Stockenten schweizerischer Herkunft

63. 102 986 ○ dsj. (Aufzucht) 2. 6. 34 Erlach/Be + 0. 10. 34 Schussen bei Weissenau (47.46 N 9.36 E), Kr. Ravensburg, Württemberg, 208 km NE.
 64. 813 681 ○ ad. ♂ (Fängling) 7. 7. 59 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 0. 10. 59 Tiengemeten Insel (51.45 N 4.19 E), Holland, 575 km NNW.
 65. 958 254 ○ ad. ♀ (Fängling) 11. 5. 49 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + 0. 11. 49 Schwabmünchen (48.10 N 10.45 E), Bayern, 240 km NE.
 66. 813 009 ○ ♀ (Fängling) 13. 9. 58 Oberkirch/Lu (Sempacher See) + Mitt. 25. 12. 58 Willhof (49.25 N 12.15 E), Kr. Nabburg, Bayern, 390 km NE.

b) Stockenten südfranzösischer Herkunft (Beringungsort: La Tour du Valat)

67. Paris DA 8 771 ○ ♂ 12. 5. 58 + 17. 8. 58 Tuczno (52.52 N 18.07 E) bei Hohensalza (Inowraclaw), Polen, 1450 km NE.
 68. Paris CB 542 ○ ad. ♀ 16. 6. 59 + 29. 9. 59 Lignières/Ne, 445 km NNE.
 69. Paris DA 2 237 ○ ad. ♂ 2. 5. 55 + 15. 12. 55 Wardersee (53.58 N 10.25 E) bei Bad Segeberg, Holstein, 1250 km NNE.
 70. Paris CB 0 691 ○ juv. ♂ 20. 7. 59 + 14. 2. 60 Etang du Fay, Pommier-de-Beaurepaire (45.24 N 5.08 E), Isère, Frankreich, 220 km N.

Zusammenfassung

An Hand von 48 Funden Schweizer Ringvögel und 22 im Ausland beringter Stockenten wird versucht, die Wanderbewegungen dieser Art in groben Zügen zu umreißen. Neben dem Zug in mehr oder weniger entfernte Winterquartiere beschäftigen uns besonders die Erscheinung der Auswanderung und Wanderungen, die nach der Brutzeit nach N und NE führten (Zwischenzug).

Schweizerische Stockenten sind Teilzieher. Neben Standvögeln gibt es also Enten, die meist im Oktober in südwestlich gelegene Winterquartiere bis nach Süd- und Westfrankreich ziehen. Die Rückkehr in die Brutgebiete ist Mitte März beendet.

Fremde Stockenten erreichen die Schweiz zur Überwinterung vor allem in der Zeit zwischen Mitte November und Mitte Dezember. Sie stammen aus nordöstlicher Richtung bis nach Nordfinnland und NW-Rußland. Bis gegen Ende März haben sie die Schweiz wieder verlassen.

Wechsel des Winterquartiers während desselben oder in folgenden Wintern ist recht verbreitet.

Die Auswanderung einheimischer Stockenten nach Verpaarung mit einem fremden Wintergast führt in dessen Brutgebiet im Nordosten. Verpaarung südfranzösischer Stockenten mit schweizerischen Wintergästen führt zu Auswanderung und damit zu Um- bzw. Neuansiedlungen in der Schweiz.

Ein Zwischenzug bringt einen Teil unserer Stockenten schon im Herbst in denselben Raum wie die Auswanderung nach NE. Zwischenzug aus Südfrankreich führt in und durch die Schweiz. Ob damit auch Um- und Neuansiedlungen verbunden sein können, ist nicht bewiesen, erscheint aber in einigen Fällen durchaus möglich.

An Auswanderung und Zwischenzug nehmen ♂♂ und ♀♀, Alt- und Jungvögel teil.

Neben Sterblichkeit und Jungenzuwachs sind die jahreszeitlichen Schwankungen des Stockentenbestandes also das Ergebnis folgender Wanderbewegungen:

	Bestandsvermehrend	Bestandsvermindernd
Im Herbst:	Zuwanderung fremder Wintergäste aus NE Rastende Durchzügler Zuwanderung am Zwischenzug beteiligter fremder Enten aus SW	Abwanderung einheimischer Stockenten ins Winterquartier nach SW Wegzug der Durchzügler Abwanderung am Zwischenzug beteiligter einheimischer Stockenten nach NE und N
Im Winter:	Wechsel des Winterquartiers (Zuwandern)	Wechsel des Winterquartiers (Wegwandern)
Im Frühling:	Rückkehr aus dem Winterquartier Zuwandern fremder Stockenten aus SW, verbunden mit Um- und Neuansiedlung bei uns Rastende Durchzügler	Wegzug der Wintergäste Auswandern einheimischer Stockenten nach NE Wegzug der Durchzügler

Diese verwickelten Verhältnisse machen das Deuten von Ringfunden recht schwierig, besonders dann, wenn zwischen Beringung und Wiederfund längere Zeit verstrichen ist. Trotz des noch recht dürftigen Ringfundmaterials konnten aber Fingerzeige gegeben werden. Verstärkte Beringungstätigkeit an Jung- und Altvögeln während der Brutzeit und im Winter ist dringend notwendig, damit eine größere Zahl von Ringfunden gesichertere Schlußfolgerungen erlaubt.

Herrn Dr. L. HOFFMANN danke ich herzlichst für die freundliche Überlassung der Ringfundmeldungen seiner auf der Tour du Valat (Camargue) beringten Stockenten. Ebenso herzlich danke ich Herrn Professor Dr. R. DROST und Herrn Dr. G. ZINK für wertvolle Anregungen und die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Schrifttum

- ANDERTON, J. W. (1961): The Wildfowler's Association's Conservation Programme. Wildfowl Trust 12. Ann. Rep. 1959—1960, S. 26—28.
- BURCKHARDT, D. (1958): Bericht über die Wasservogelzählungen in den Wintern 1954/55 bis 1956/57 und über die internationalen Wasservogelzählungen von 1952/53 bis 1956/57. Orn. Beob. 55, S. 1—30.
- LEUZINGER, H. (1960): Bericht über die nationalen und die internationalen Wasservogelzählungen des Winters 1957/58 in der Schweiz. Orn. Beob. 57, S. 161—176.
- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 2, S. 427, Leipzig.
- PERDECK, A. C., & J. TAAPKEN (1961): Ringsverslag van het Vogeltrekstation Nr. 44 (1957—1959). Limosa 34, S. 33—156.
- SCHÜZ, E. (1952): Vom Vogelzug. Grundriß der Vogelzugkunde. Frankfurt a. M.
- THOMSON, A. LANDSBOUROUGH (1931): On "Abmigration" among the Ducks. Proc. VII. Internat. Orn. Congr. Amsterdam 1930, S. 382—391.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1961/62

Band/Volume: [21_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Schifferli Alfred

Artikel/Article: [Zugverhalten und "Auswanderung" \(abmigration\) der Stockente, *Anas platyrhynchos*, in der Schweiz 104-112](#)